

KRITISCHES VERZEICHNIS DER PALÄARKTISCHEN PHORIDEN. MIT ANGABE IHRER VERBREITUNG.

von H. SCHMITZ S.J.

Eine ähnliche Verbreitungstabelle wie die vorliegende veröffentlichte ich in dieser Zeitschrift 1928, S. 130—147. Sie wurde im Jahre darauf mit geringen Änderungen in meinem Buch „Revision der Phoriden“ (Berlin 1929, S. 181—189) wieder abgedruckt. Inzwischen sind mir eine grosse Anzahl neuer Fundorte, auch neue Arten und selbst Gattungen bekannt geworden. Man könnte sie zu einem „Nachtrag“ zu der letzten Liste zusammenstellen; aber wegen der Menge der einzuführenden Änderungen und erweiternden Zusätze erscheint es einfacher und zweckmässiger, ein ganz neues Verzeichnis aufzustellen. Darin sollen auch die nichteuropäischen Paläarkten, deren Zahl leider immer noch sehr bescheiden ist, berücksichtigt werden.

In der Nomenklatur der Phoriden sind seit 1929 nur wenig Veränderungen eingetreten. Einige Neuerungen wurden von G. Enderlein in Brodmer, Ehrmann, Ulmer, Die Tierwelt Mitteleuropas 6, Insekten 3 vorgeschlagen, aber die Splittergattungen dieses auf dem Gebiete der Phoridensystematik inkompetenten Autors erscheinen mir so wenig begründet, dass ich keine davon zu übernehmen vermag.

Im neuen Verzeichnis mussten einige Arten ihre generische Stellung wechseln. *Menoziola* sehe ich jetzt als selbständige Gattung an, nicht mehr als sg. von *Apocephalus* Coquillett. Wohin die von mir eine Zeitlang ebenfalls zu *Apocephalus* gerechnete, ursprünglich als *Aphiochaeta* beschriebene „*oldenbergi*“ generisch gehört, ist mir neuerdings endgültig klar geworden. Sie ist das Weibchen einer *Veruanus*-art, obwohl sie sich von der typischen und bisher einzigen Art dieser Gattung, *Veruanus memorabilis* Schmitz, von der nur das ♂ aus Finnland bekannt ist, durch gegabelte dritte Längsader unterscheidet. Denn im übrigen ähnelt sie *V. memorabilis* ♂ so sehr, als ob sie das ♀ dazu wäre. Man sieht an diesem Beispiel wieder, dass das Fehlen oder Vorhandensein des vorderen Gabelastes (r_4) bei Phoriden keinen prinzipiell generischen Unterschied bedeutet. — Von *Aphiochaeta* Brues, dem Subgenus von *Megaselia* Rond., glaube ich die bisher dazu gerechneten Arten *aristica*, *brevicornis*, *elongata*, *pungens*, *rufa*, *spinigera* und *styloprocta* absondern und mit *Plastophora* Brues vereinigen zu müssen. Sicher ist zunächst, dass die genannten Arten alle mit einander nahe verwandt und allein von allen paläarktischen *Aphiochaeta* durch ovipositorähnliche Terminalia ausgezeichnet sind (von *pungens* Lundbeck ist allerdings bisher nur das ♂ bekannt). Die Lebensweise ist bei allen zweifellos parasitisch; von *elongata* Wood steht fest,

dass das ♀ lebende Myriapoden (*Julus*-arten) infiziert. Dasselbe ist von einer mit *elongata* nahe verwandten amerikanischen Art bekannt, und diese wurde von Brues von Anfang an zu *Plastophora* gestellt und als *Plastophora juli* beschrieben. Später hat man aus *Plastophora juli* eine *Aphiochaeta juli* gemacht, weil *juli* eine gegabelte dritte Längsader hat, während diese Ader bei der typischen *Plastophora beirne* Brues ungegabelt ist. Ich glaube aber jetzt, dass Brues ursprünglich richtig gesehen hat. Bei dieser Sache spielt wieder die Überschätzung von r_4 als Gattungsmerkmal eine üble Rolle. Vergleichend-morphologisches Studium der Phoriden zeigt klar, dass Übereinstimmung im Bau der Terminalia taxonomisch viel wichtiger ist als Übereinstimmung im Vorkommen oder Fehlen von r_4 . Möglicherweise gibt es in der Gattung *Plastophora* mehrere Artengruppen von Subgenusrang, und zwar so, dass die paläarktischen Arten einer andern Gruppe angehören als die typische *Pl. beirne* Brues von Neuguinea. Darüber lässt sich vorläufig nichts ausmachen; trotz dieser Lücke in unserer derzeitigen Kenntnis ist es jedenfalls korrekt, die paläarktischen Arten einfach unter *Plastophora* anzuführen. — *Pseudacteon forsiusi* Schmitz gehört zu der vor einigen Jahren neu aufgestellten Gattung *Microselia*. — In der Gattung *Triphleba* werden Untergattungen von mir nicht mehr unterschieden. Die früher als Subgenus *Pseudostenophora* Malloch von *Triphleba* s.str. abgesonderte Artengruppe ist nur dadurch gekennzeichnet, dass bei ihr die Analader den Flügelrand erreicht. In *Triphleba* s. str. verhält sich die analis sehr verschieden. Beim Weibchen von *Tr. papillata* Wingate (Syn. *lugubris* Beck. nec Meig.) reicht sie bis zum Rande, beim ♂ fast bis zum Rande (nach Lundbeck soll sie bei beiden Geschlechtern bald ganz bald fast bis zum Rande reichen); bei mehreren andern Arten z. B. *subcompleta* Schmitz kommt sie dem Rande sehr nahe, so dass man nur bei sehr genauem Zusehen bemerkt, dass sie nicht völlig in ihn mündet; bei den übrigen Arten ist sie deutlich, aber jeweils in sehr verschiedenem Grade verkürzt. Ein so schwankendes Merkmal scheint mir keinen natürlichen subgenerischen Einteilungsgrund darzustellen. Es schafft tatsächlich nur künstliche Gruppen, denn faktisch geht kein einziges anderes Organisationsmerkmal mit ihm Hand in Hand, weder bei den Imagines, noch bei den Larven. Man könnte die *Triphleba*-arten gerade so gut d. h. ebenso willkürlich nach andern Gesichtspunkten verteilen z. B. nach der Behaarung oder Nacktheit der 3. Längsader, der Anzahl der Scutellarborsten, der Beschaffenheit der Palpen beim ♂ usw. Der Effekt wäre immer derselbe: man erhielte Subgenera, die sich zwar unter der gewählten Rücksicht mehr oder weniger gut unterschieden, unter jeder andern Rücksicht aber uneinheitlich wären. Dasselbe gilt von den bisher gemachten Versuchen, die Gattung *Pseudostenophora* Malloch zu emendieren.

(Fortsetzung folgt).